

MAGAZIN



Foto: Focus/Indier/Adobe Stock

VEREINTE KRÄFTE FÜR DEN WALD

Unseren Wäldern kommt eine wichtige Rolle im Klimaschutz zu. Gleichzeitig leiden auch sie unter den Folgen der Klimakrise. Anstrengungen auf allen politischen Ebenen sind notwendig, damit die Anpassung der Wälder an die Klimaveränderungen gelingt.

>>>> Fortsetzung Seite 2

AUS DEM INHALT

Titel Wald im Klimawandel	2
Aktuell Insektenfreundliche Friedhöfe	4
Aktiv Sonnenstrom vom Balkon	6
Naturschutz Das wilde Tier und wir	8
Jugend Aktiv in Heidelberg	11
Regionen Barrierefreiheit im Naturschutz	12
Mitmachen BUGA ohne BUND	14
Letzte Seite Unterstützer*innen willkommen	16



Foto: BUND BW



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir erleben derzeit eine alarmierende Verrohung der politischen Kultur und Sprache. Die Panikmache um das Gebäudeenergiegesetz der Bundesregierung ist das jüngste Beispiel. Durch die Interventionen, auch aus den Reihen der Koalition, ist das Gesetz leider ein zahnloser Tiger geworden. Ähnliches geschah auf europäischer Ebene mit dem Gesetz zur Wiederherstellung der Natur, das an entscheidenden Stellen massiv abgeschwächt wurde.

Die Bewahrung einer lebendigen Demokratie und damit auch einer fairen, ehrlichen Diskussionskultur ist Grundpfeiler des BUND-Engagements für Umwelt- und Naturschutz. Alle – und eben nicht nur die Politiker*innen – sollten daran mitwirken, die Menschen für die notwendigen Veränderungen zu motivieren. Die Angstmacher dürfen nicht die Oberhand gewinnen, sonst gerät auch die Demokratie in Gefahr.

Was bedeutet das für den BUND? Auch wenn offensichtlich ist, dass Klimawandel und Biodiversitätskrise drängende Probleme sind, achten wir immer darauf, in unseren Veröffentlichungen und Aktionen eine angemessene Sprache zu finden und der Panikmache keinen Raum zu geben.

Eines unserer rechtsstaatlichen Mittel ist die Klage bei Gericht. Erinnern Sie sich an die Kesslergrube, die gigantische Altlastendeponie des Chemiekonzerns BASF am Hochrhein? Hier haben wir mit einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts einen Etappensieg errungen. Es besteht Hoffnung, dass die BASF irgendwann eine ordentliche Sanierung ihrer Altlastendeponie vornehmen muss. Ein beachtlicher Erfolg auch für den BUND vor Ort. Nebenbei wurde mit dem Gerichtsurteil das Spektrum der Klagemöglichkeiten für anerkannte Umweltschutzverbände erweitert.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Sylvia Pilarsky-Grosch
Landesvorsitzende des BUND Baden-Württemberg



Foto: midafoto/Adobe Stock

Mehr Waldschutzgebiete und mehr Waldnaturschutz sind nötig, um die Wälder in Zeiten des Klimawandels stabil zu erhalten.

Unser Wälder sind im Stress. Selbst anpassungsfähige Bäume wie Eiche und Rotbuche leiden unter den Klimaveränderungen. Verdorrte Baumkronen zeigen die gravierenden Vitalitätsverluste an. Besonders belastend für den Wald sind die hohen Sommertemperaturen, eine verlängerte Vegetationszeit, anhaltende Dürreperioden und milde Winter. Schädlinge haben in der Folge leichtes Spiel.

Dabei brauchen wir die Wälder mehr denn je. Ihre Fähigkeit zur CO₂-Speicherung trägt entscheidend dazu bei, unsere Klimaschutzziele zu erreichen und dem Klimawandel wirksam zu begegnen. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Wälder ihre vielfältigen Funktionen erhalten: als Klimapuffer und Schutzraum der Biodiversität, als Wasserspeicher und -filter und nicht zuletzt als Quelle für nachwachsende Ressourcen. Inzwischen sind jedoch nahezu alle Hauptbaumarten von Schädigungen betroffen. Auf allen politischen Ebenen werden deshalb Strategien entwickelt, um den Wald für den Klimawandel zu rüsten. Es wird geforscht, Konzepte werden erarbeitet, Fördermaßnahmen überarbeitet und geschaffen. Wir geben hier einen kleinen Überblick.

WAS EU UND BUNDESREGIERUNG PLANEN

Die EU-Waldstrategie ist eine der Leitinitiativen der Europäischen Union im Rahmen des Green Deal. Sie baut auf der EU-Biodiversitätsstrategie auf. Zum einen geht es darum, die Wälder an die großen Veränderungen durch den Klimawandel anzupassen, zum anderen gleichzeitig auch eine nachhaltige und starke Holzwirtschaft zu erhalten. Bis 2030 sollen drei Milliarden zusätzliche Bäume innerhalb der EU gepflanzt werden, so jedenfalls der Plan. Vorgaben zum Schutz der Wälder sollen hinzukommen und Förderinstrumente für Ökosystemleistungen angeregt und entwickelt werden. Geplant ist zudem ein besseres Monitoring.

Auch auf Bundesebene tut sich etwas. Gemäß des Ampel-Koalitionsvertrages arbeiten die Ministerien an einer Novelle des Bundeswaldgesetzes. Das Ziel ist, artenreiche und widerstandsfähige Wälder mit überwiegend standortheimischen Baumarten



Habitatbäume sind wichtig für den Erhalt der Biodiversität.



Foto: kernell/Adobe Stock

FORTSETZUNG VON SEITE 1

VEREINTE KRÄFTE FÜR DEN WALD



ANDREA LEHNING

Referentin für Wildkatzenschutz und Wald
Foto: privat

zu schaffen. Um Wälder in Privatbesitz sowie Stadt- und Gemeindegewälder – zusammen etwas mehr als die Hälfte des deutschen Waldes – beim Waldumbau finanziell zu unterstützen, startete 2022 das Bundesprogramm für klimaangepasste Wälder.

BUND-FORDERUNGEN AUF LANDESEBENE

Die Landesregierung in Baden-Württemberg ist ebenfalls nicht untätig. Im Koalitionsvertrag hat sie sich zum Ziel gesetzt, das Landeswaldgesetz zu novellieren. Im März gab es dazu eine erste Beteiligungsphase mit Umwelt- und anderen Verbänden. Der BUND fordert, in dem Gesetz insbesondere die Funktionen des Waldes und seine Leistungen im Ökosystem zu ergänzen und neu zu ordnen. Ziel ist, dem Schutz der Wälder für den Erhalt der Biodiversität wie auch ihrer Funktion als CO₂-Senke höchste Priorität einzuräumen – vor Erholung, Wirtschaft und Bildung. Die Umsetzung könnte sich allerdings verzögern, denn das Land will zunächst die Änderungen aus der Novelle des Bundeswaldgesetzes abwarten.

PRIVAT- UND STADTWÄLDER INS BOOT HOLEN

Der Landesbetrieb ForstBW bewirtschaftet die Staatswälder in Baden-Württemberg. Er betreut und berät zudem die Kommunal- und Privatwaldbesitzerinnen und -besitzer. Dort ist die Weiterentwicklung der »Gesamtkonzeption Waldnaturschutz« ebenfalls in vollem Gang. Ein zentrales Ziel ist, neben dem Staatswald auch die Privat- und Körperschaftswälder für mehr Waldnaturschutz zu gewinnen – immerhin machen sie in Baden-Württemberg etwa 75 Prozent der Waldfläche aus. Um Privatbesitzer*innen und Kommunen dabei zu unterstützen, wird die Förderrichtlinie »Nachhaltige Waldwirtschaft« überarbeitet. Hier haben wir unsere Forderungen eingebracht, um Fehlentwicklungen zu verhindern, zum Beispiel wertvolle Habitatbäume wirtschaftlichen Interessen zu opfern. Fatal wäre auch, die Förderung für strukturreiche Waldränder auszusetzen, denn sie sind ein wichtiger Baustein für den Erhalt der Biodiversität und sorgen für ein besseres

DIE BUND-FORDERUNGEN ZUM LANDESWALDGESETZ IM EINZELNEN:

- eine gute fachliche Praxis und einheitlich hohe Bewirtschaftungsstandards für alle Waldbesitzarten
- Förderung erst für Maßnahmen, die über diese Standards hinausgehen
- Öffentlichkeit und Naturschutz bei der Planung der Forstbewirtschaftung beteiligen
- den Biotopverbund ausbauen und gesetzlich absichern sowie den Generalwildwegeplan ins LWaldG aufnehmen
- in hoch frequentierten Walderholungsgebieten Ranger*innen zu Kontrollen einsetzen und wo nötig Bußgelder verhängen
- Radfahren im Wald weiterhin nur auf Wegen von mehr als zwei Meter Breite gestatten; bei Ausnahmen Naturschutzbelange berücksichtigen

Binnenklima im Wald. Dass der Auerhuhn-Aktionsplan in die Förderrichtlinie aufgenommen wird, begrüßen wir.

Fazit: Um unsere Wälder zu erhalten, wird auf verschiedenen Ebenen an vielen Rädchen gedreht. Gesetzliche Änderungen, Freiwilligkeit im nicht-staatlichen Bereich und Förderung greifen hier eng ineinander. Noch ist nicht klar, ob sich im nötigen Tempo die Weichen richtig stellen lassen. Der BUND bringt sich an allen Stellen in die Prozesse ein, damit unsere Wälder besser geschützt werden und gut für die Zukunft aufgestellt sind.



Weitere Informationen

www.bund-bawue.de/wald





Insektenfreundliche Mustergräber auf dem Hauptfriedhof in Stuttgart im Frühjahr 2023.



Foto: BUND BW

BUND-Aktive pflanzen im Frühjahr 2022 zum Beispiel Kuhschelle, Pfirsichblättrige Glockenblume und Goldhaar-Aster.



Foto: Pixabay

Kuhschelle

FRIEDHOFSKULTUR

NEUE LEBENSÄÄUME FÜR BIENE UND CO

Das BUND-Projekt »Insektenfreundlicher Friedhof« macht Fortschritte. Vorletzten Sommer stellten wir es im BUNDmagazin vor. Seither hat sich einiges getan.

In Zeiten, wo Lebensräume für viele Tierarten immer knapper werden, belässt es der BUND nicht bei Forderungen. Mit seinem Projekt »Insektenfreundlicher Friedhof« schafft er wertvolle Nischen, vor allem für Wildbienen und Schmetterlinge, mitten im urbanen Raum. Damit will der BUND neue Denkansätze geben und zeigen: Es geht auch anders! Auf vier Modell-Friedhöfen wird noch bis März 2024 erprobt, wie sich bislang ungenutzte Flächen ökologisch aufwerten lassen. Unterstützung erhält das Projekt von der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg.

Mit dabei sind der Hauptfriedhof Stuttgart, der Friedhof Handschuhsheim in Heidelberg, der Stadtfriedhof Biberach an der Riß und der Waldfriedhof in Singen (Hohentwiel). Die Projekt-Ergebnisse sollen Friedhofsträgern und Kommunen, Gärtner:innen oder aktiven Naturschützer:innen als Blaupause dienen.

ZIERRASEN ADE!

Grün, kurz, akkurat – so sehen die Rasenflächen auf Friedhöfen



Foto: Pixabay

Pfirsichblättrige Glockenblume

noch vielfach aus. Sie werden so häufig geschnitten, dass Insekten weder Nahrung noch Versteck- oder Nistmöglichkeiten finden. Auf den vier Modell-Friedhöfen wurden stattdessen Teile der Flächen als Wildblumenwiesen angelegt, dafür kam in der Region gewonnenes Saatgut zum Einsatz. Nur zweimal im Jahr werden die Flächen insektenschonend gemäht und der Grünschnitt abgetragen. Dadurch wird ein hohes Blütenangebot für Insekten bis in den Herbst hinein erreicht. Die Blumenwiesen auf den Projektflächen sollen zum Teil ungemäht über den Winter stehenbleiben, denn die abgestorbenen Pflanzenteile bieten Insekten und Co. wertvolle Überwinterungsplätze.

WILDBLUMEN STATT EXOTEN

Auch zur herkömmlichen Grabgestaltung und der Anlage von Blumenrabatten will das Projekt Alternativen aufzeigen. Statt exotischer Zierpflanzen wählten die BUND-Aktiven bei der Anlage von Mustergräbern und Blumenrabatten heimische Wildblumen. Sie bieten das ganze Jahr einen Lebensraum für Insekten und liefern ihnen anhaltend Nahrung in Form von

Nektar und Pollen. Nicht nur Wildbienen und Schmetterlinge werden magisch angezogen, auch Friedhofsbesucher*innen schauen sich neugierig um, was da grünt und blüht.



Foto: Adobe Stock/christina

Goldhaar-Aster

Sie können den Modell-Friedhöfen einen Besuch abstatten und sich selbst ein Bild machen. Die Projektflächen werden in der nächsten Zeit nach und nach ausgeschildert.

Thorsten Götz, Projektkoordinator



Mehr zum Thema

Eine Übersicht über die Maßnahmen und Exkursionstermine finden Sie hier www.bund-bawue.de/friedhof

AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN?

Informieren, mitdiskutieren und abonnieren!



www.facebook.com/BUNDbawue
www.twitter.com/BUNDinBW
www.bund-bawue.de/newsletter



Foto: Shahjehan/iStock

LICHT AUS AM HAUS!

Beinahe unbemerkt hat die Landesregierung eine positive Änderung des Naturschutzgesetzes vorgenommen. Galt das nächtliche Beleuchtungsverbot zum Schutz nachtaktiver Tiere bisher nur für die Fassaden staatlicher und kommunaler Gebäude, so umfasst es jetzt alle baulichen Anlagen, auch Privathäuser.

Im letzten Jahr hieß es noch, dass nur die Fassaden von Gebäuden der öffentlichen

Hand von April bis September ganztägig nicht beleuchtet werden dürfen. In den Wintermonaten gilt das Beleuchtungsverbot zwischen 22 Uhr und 6 Uhr. Der Gesetzgeber hat nun glücklicherweise erkannt, dass jedwede künstliche Beleuchtung schädlich für unsere nachtaktiven Insekten ist – ob an Rathausfassaden oder Kirchen, an Firmengebäuden oder privaten Häusern. Und die Lichtverschmutzung nimmt weiter zu, mit zahlreichen negativen Auswirkungen für Tiere, Pflanzen und uns Menschen. Jetzt gilt es, die neuen Regeln für Fassadenbeleuchtung vor Ort bekannt zu machen und durchzusetzen.

Die Gesetzesänderung des § 21 Satz 2 NatSchG wurde im Zuge des Klimagesetzes BW durchgeführt, das im Februar 2023 beschlossen wurde.



Mehr zum Thema

www.bund-bawue.de/beleuchtung

AMPHIBIENGEWÄSSER SANIEREN

Das BUND-Projekt »220 Amphibiengewässer« ist gut angelaufen. Hauptziel ist die Sanierung von 220 Laichgewässern in ganz Baden-Württemberg. Mit dem Projekt will der BUND ein landesweites und langfristiges Amphibienschutzprogramm anstoßen.

Im Fokus stehen die noch häufigen Arten Erdkröte und Grasfrosch, die aber vom allgemeinen Rückgang der Amphibien genauso betroffen sind. Bis Juni 2023 konnten bereits 30 der gemeldeten Projektgewässer saniert werden. Weitere 71 sind noch für dieses Jahr vorgesehen, die Sanierung der übrigen 119 Gewässer steht dann 2024 an. Viele Menschen tragen dazu bei, dass die Arbeiten gut vorankommen. Dazu zählen neben ehrenamtlichen Gewässermelder*innen die Landschaftserhaltungsverbände sowie die unteren Naturschutz- und Forstbehörden und der BUND. Auch eine Best-Practice-Broschüre mit nützlichen Informationen und Beispielen zur Gewässersanierung ist in Ar-



Foto: Hubert Laufer

beit. Das Projekt läuft noch bis Juni 2024. Es wird vom Umweltministerium gefördert und von ABS (Amphibien/Reptilien-Biotop-Schutz Baden-Württemberg e. V.) und NABU unterstützt.



Mehr zum Thema

www.bund-bawue.de/amphibienprojekt



Foto: BUND BW

FLÄCHENSCHUTZ JETZT

Der Volksantrag »Ländle Leben Lassen« läuft. In ganz Baden-Württemberg sammeln BUND-Gruppen Unterschriften. Wer noch nicht unterschrieben hat, sollte das am besten gleich nachholen. Das Unterschriftenblatt lag auch dem letzten BUNDmagazin bei. Bis zum 24. April 2024 müssen die rund 39 000 Unterschriftenblätter beim Landtag eintreffen. Besonders positive Berichte kommen aus Marbach, wo am 29. April beim Marktinfostand um die hundert Unterschriften zusammenkamen. Auch in Aulendorf wurde bei Festen eifrig gesammelt. Bei den Bürger*innen gibt es viel Zustimmung in der Sache. Der Volksantrag bietet eine gute Gelegenheit für intensive Gespräche. Unterdessen zeigt das Volksbegehren schon Wirkung, am 21. Juni verkündete die Bauministerin neue Flächensparmaßnahmen des Landes. Die Zeit der freiwilligen Beiträge ist jedoch vorbei. Es braucht feste Regeln zum Flächenschutz für alle.



Mehr zum Thema

www.bund-bawue.de/volksantrag

Ein neuer BUND-Flyer »Flächenfraß stoppen« bietet einen Überblick zu Ursachen, der Situation in BW und zentrale Handlungsfelder: www.bund-bawue.de/flaechenfrass-stoppen

**FRITZ MIELERT**

Umweltreferent
Foto: BUND BW

Die Bürgerenergie ist zurück. Jetzt auch für fast alle, die zur Miete wohnen. Balkonsolaranlagen machen es möglich. Bis zu 600 Watt Sonnenstrom kann fast jede(r) auf dem Balkon, dem Carportdach oder im Garten zum Selbstverbrauch ernten.

Lange Zeit wurden Balkonsolaranlagen nur belächelt: Ihr Energieertrag galt als gering und der Aufwand als hoch. Doch sie geben uns die Möglichkeit, unseren Stromverbrauch einzuordnen und das schwankende Sonnenangebot zu verstehen. Diese kleinen technischen Wunderwerke verwandeln Balkone landauf, landab in umweltfreundliche Energiequellen und dienen als Botschafter der Energiewende. Inzwischen sind Balkonsolaranlagen kompakt, effizient und einfach zu installieren. Mit nur wenigen Handgriffen kann jede*r seine eigene kleine Stromfabrik auf dem Balkon aufstellen und sofort mit der Produktion erneuerbarer Energie beginnen.

Steckerfertige Solargeräte bestehen aus ein bis zwei Solarpanels und einem kleinen Wechselrichter. Um sie zu installieren, braucht man noch eine*n Elektriker*in, denn die meisten Netzbetreiber verlangen den Anschluss über eine sogenannte Wieland-Steckdose. Auch ist eine Anmeldung beim Netzbetreiber und beim Marktstammdatenregister notwendig. Nach Plänen des Habeck-Ministeriums sollen Anschluss und Anmeldung bald weiter vereinfacht und die zulässige Leistung der Anlagen auf 800 W erhöht werden.

Die »Stecker-Solar-Anlage« speist den produzierten Strom direkt ins Hausnetz ein und versorgt die angeschlossenen Elektrogeräte mit eigenem Ökostrom. Diese handlichen PV-Anlagen lassen sich genauso auch auf Garagendächern, Terrassen oder Fassaden anbringen. Zahlrei-



Platz für eine Mini-PV-Anlage findet sich fast überall.

KLIMASCHUTZ HAUSGEMACHT

SONNENSTROM VOM BALKON

Klein aber oho – mit den Balkonsolaranlagen kommt neuer Schwung in die Energiewende. Die Nachfrage nach Information und Test-Anlagen bei den BUND-Gruppen ist riesig.

che BUND-Gruppen werben mit großem Enthusiasmus für die einfache und preiswerte Möglichkeit, selbst ganz praktisch an der Energiewende mitzuwirken. Und sie stellen fest: Die Bürger*innen nehmen ihr Angebot begierig an.

BUND-GRUPPEN IN AKTION

Rhein-Neckar-Odenwald

Der Ortsverband Steinachtal ist bereits seit längerem mit einer Solarkampagne unterwegs und arbeitet in der Region mit verschiedenen Akteuren zusammen. Seine Arbeitsgruppe Solar bietet thematische Stammtische zu Photovoltaik und

Solarthermie sowie Informationsveranstaltungen rund um die Energiewende. SOWISO – »Sonne, Wind und Sonstiges« heißt seine digitale Informationsschrift. Eine der mittlerweile zehn Ausgaben widmet sich ausschließlich dem Thema Balkon-Photovoltaik. Doch die BUND-Aktiven gehen noch weiter: Im Februar 2023 präsentierte die AG Solar interessierten Bürger*innen eine eigene Demoanlage und stellt sie für jeweils drei bis vier Wochen zum Testen zur Verfügung. Die Anlage war sofort für den Rest des Jahres ausgebucht. Joachim Finkbeiner-Rinn vom Ortsverband Steinachtal ist begeistert:



Foto: BUND-KV Stuttgart

Umlagerter BUND-Stand in Stuttgart

»Eine einzelne Balkonsolaranlage ist für den Klimaschutz nur ein Tropfen auf den heißen Stein, viele Balkonkraftwerke aber machen einen Unterschied: Zehn Mini-PV-Anlagen liefern so viel Strom wie eine mittlere Dachanlage.«

Schwarzwald-Baar-Heuberg

In den drei Landkreisen Tuttlingen, Rottweil und Schwarzwald-Baar-Kreis rührt BUND-Regionalgeschäftsführerin Katharina Baudis die Trommel für die Mini-Solaranlagen. Bereits seit 2019 ist der BUND-Regionalverband hier Teil des Netzwerks, das die Förderung der PV-Nutzung im Ländle zum Ziel hat. Kooperationspartner sind die Energieagenturen der drei Landkreise sowie die Bodensee-Stiftung. Seit letztem Jahr zeigt sich, dass das Thema Balkon-PV auf großes Interesse stößt. In Kooperation mit Volkshochschulen und Ortsgruppen der Region hält Katharina Baudis regelmäßig Fachvorträge zum Thema. Es geht um Kosten-Nutzen-Rechnung, um die praktischen Fragen der Umsetzung und Anmeldung oder Förderungen. Die Resonanz ist überwältigend. Auch eine Beispielanlage zur Veranschaulichung hat sie angeschafft. Natürlich geht es ihr auch um eine echte Energiewende, denn, so sagt sie: »Jede so erzeugte Kilowattstunde ersetzt fossil erzeugten Strom aus dem Netz.«

Stuttgart

Im großen Stil geht der BUND in der Landeshauptstadt an das Thema heran. Mit seinem auf ein Jahr angelegten »Projekt Energiewende-Offensive – ein BUND-Stand wandert durch die Stadt« legt der Kreisverband einen Schwerpunkt seiner Aktivitäten auf die Energiewende. Das Erfolgsrezept der BUND-Aktiven in Stuttgart heißt: Kompetent besetzte Infostände mit Demonstrationsanlage zum Anfassen und Energiespartipps für einen zukunftsfähigen Lebensstil. Schon der Projektstart in Stuttgart-Vaihingen war sehr vielversprechend. »Das Interesse an Balkonsolaranlagen war überwältigend«, berichtet der Leiter des AK Energiewende, Michael Jantzer. »Es hat uns ein Stück weit allerdings auch überfordert. Für mich ist klar geworden, dass es viel mehr aufsuchende Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen geben muss. Das werde ich auch gegenüber der Stadtverwaltung massiv einfordern.«

Ein ganz praktisches Angebot macht der BUND Stuttgart, indem er allen Interessierten die Möglichkeit einer Sammelbestellung mit entsprechendem Preisrabbatt anbietet. Eine E-Mail genügt, das BUND-Team leitet die Bestellungen dann an einen Händler aus der Region weiter.

info@bund-stuttgart.de

Fragen und Antworten zum Solarstrom vom Balkon

Was brauche ich?

- Solarpanel, Wechselrichter und Befestigungsmaterial
- Balkon mit Geländer, an dem sich die Anlage befestigen lässt
- Außensteckdose oder spezielles Kabel zur Innensteckdose

Welcher Standort lohnt sich?

- Balkone mit Süd-, West- und Ostausrichtung sind möglich
- Auch für zeitweilige Verschattung gibt es Lösungen.

Welche Leistung darf ich installieren?

- Höchstens 600 Watt darf der Wechselrichter derzeit in einen Stromkreis (pro Zähler) einspeisen.
- Die Solarmodule dürfen eine höhere Leistung haben.

Und die Finanzen?

- Günstige Komplettpakete gibt es ab 500 Euro. Bei billigen Angeboten aus dem Supermarkt ist (noch) Vorsicht geboten. Oft sind die Komponenten nicht hochwertig ausgeführt und die versprochene Leistung wird nicht erreicht.
- Mehrwertsteuer entfällt
- Viele Anlagen amortisieren sich nach vier bis fünf Jahren.
- Oft gibt es kommunale Förderprogramme, dann geht es schneller.

Unser Tipp:

- Schließen Sie sich einer Sammelbestellung an oder suchen Sie sich einen Händler aus der Region. Der hilft Ihnen bei Bedarf auch bei der Installation.



Foto: BUND Steinachtal



NACHGEDACHT

Das wilde Tier und wir



Sind Wolf und Braunbär weniger schützenswert als Tiger und Elefant, oder sind sie uns nur näher? Ein Blick auf die aktuelle Debatte um das Zusammenleben zwischen Mensch und Tier aus ethischer Perspektive.



GÜNTER RENZ

Theologe und Ethiker
Foto: privat



LILITH STELZNER

Naturschutzreferentin
Foto: BUND BW

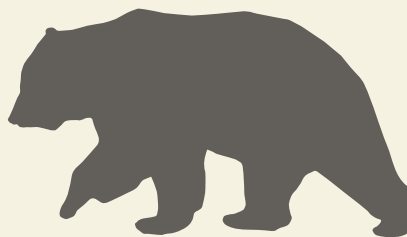
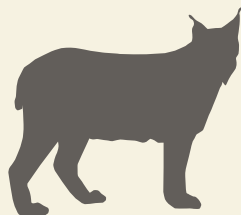
Drei große Beutegreifer – Luchs, Wolf und Braunbär – sind oder waren einst in Baden-Württemberg heimisch. Alle drei Tierarten unterliegen nach europäischem Recht dem strengen Schutz. Die Rote Liste Deutschlands stuft den Wolf als »gefährdet« ein, den Luchs als »vom Aussterben bedroht« und den Braunbären sogar als »ausgestorben«. Diese wissenschaftlichen Einordnungen sind für den BUND Richtschnur seines Handelns. Deshalb setzen wir uns für den Schutz der heimischen Beutegreifer ein.

Völlig konträr zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen verläuft seit einiger Zeit die mediale Debatte. Immer wieder und sehr schnell geht es um »Abschuss« und »Bejagung«, wird der Schutz von Wolf und Bär infrage gestellt. Die Emotionalität in der Diskussion über das Existenzrecht von Wölfen und Bären in der frei-

en Natur ist bemerkenswert. Das liegt wohl daran, dass in uns Menschen evolutionär verankerte Mechanismen wirksam sind, die schnelle und emotionale Risikoeinschätzungen liefern. Vor einer von Menschen oder Tieren ausgehenden Gefahr muss man sich nicht nur in Sicherheit bringen – wie vor einem umstürzenden Baum oder einer Flut –, sondern sich aktiv wehren beziehungsweise kämpfen, wobei die Emotion der Aggression hilft. Dies dürfte mit ein Grund sein, weshalb Menschen zum Töten von potenziell gefährlichen Tieren schnell bereit sind.

ÜBERSCHÄTZTE GEFAHR

Vermutlich überrascht es angesichts dieser Gefühlslage, dass es in ganz Europa in den letzten 20 Jahren nicht *einen* Todesfall aufgrund von Wolfsangriffen gegeben hat, und auch keinen ge-





Illustrationen Menschen: AdobeStock/Galina und Adopik

fährlichen Angriff. Das verdanken wir vor allem der erfolgreichen Bekämpfung der Tollwut. Diese Seuche ist nämlich für die ganz überwiegende Zahl der weltweit bekannten Angriffe von Wölfen – etwa im Iran oder in Indien – »verantwortlich«. Wir überschätzen wohl intuitiv die Gefahr durch Wölfe, was eine ethisch begründete und abgewogene Haltung erschwert. Im Hinblick auf Bären wird bislang angenommen, dass auch künftig nur vereinzelt Tiere nach Deutschland gelangen werden.

Ethisch geboten ist also zunächst die Aufklärung über die relative Harmlosigkeit der Wölfe für den Menschen. Gleichzeitig ist natürlich Vorsorge geboten, kein Anlocken, kein Nahrungsangebot – das sollte selbstverständlich sein. Die weitere Entwicklung gilt es zu beobachten.

Weitaus begründeter sind die Sorgen um Weidetiere. Solange es um überschaubare finanzielle Mittel geht, mit deren Hilfe Weidetiere durch Zäune, Schutzhunde oder Lamas und Esel recht gut geschützt werden können, dürfte die moralisch-ethische Bewertung klar sein: Auch hier wäre es inakzeptabel, am hohen Schutzstatus von Wölfen zu rütteln, vielmehr sind die Tierhalten den entsprechend zu unterstützen.

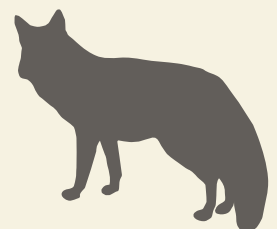
KOMPROMISSE FINDEN

Ein echtes Dilemma entsteht allerdings, wenn der Aufwand des Herdenschutzes ins Uferlose wächst, wie es etwa bei der Almweidung der Fall sein kann. Müsste die Beweidung stellenweise tatsächlich aufgegeben werden, würde das dort auch den Verlust einer artenreichen Kulturlandschaft bedeuten, denn Verbuschung und Bewaldung wären unaufhaltsam. Zweifellos ein echtes Dilemma. Es sollte aber nicht durch die erneute Ausrottung der Wölfe gelöst, sondern im fachlichen Diskurs durch einen Kompromiss zwischen Sicherung und Rückzug der Weidetierhaltung entschärft werden. Übrigens: Wölfe, die gelernt haben, Herdenschutzmaßnahmen zu überwinden, können im begründeten Einzelfall schon heute getötet werden, um ernste wirtschaftliche Schäden abzuwenden.

Wenn wir Wolf und Bär als geschützte Art erhalten wollen, geht das nur auf Basis einer breiten Akzeptanz. Wir kommen nicht umhin, einzelne Verluste bei Weidetieren hinzunehmen. Die Herdenschutzmaßnahmen sollten bestmöglich angepasst werden. Es ist nicht ganz einfach, wie die Debatte zeigt, aber das Zusammenleben mit den großen Beutegreifern müssen wir wieder erlernen. Denn wie glaubhaft wären wir sonst, wenn wir den Schutz von Tiger und Elefant in anderen Ländern fordern, aber unsere Moral einknickt, wenn ein Wolf im Schwarzwald oder ein Luchs im Allgäu auftaucht?

VIER ANSTÖSSE ZUM WEITEREN ETHISCHEN NACHDENKEN:

- Wir können nur erschrecken über das Ausmaß der uns zugewachsenen Machtfülle und der bisherigen Naturzerstörung und uns einüben in *ein Staunen* über die Vielfalt der außermenschlichen Lebensformen und der Komplexität der Ökosysteme, in denen sie (und wir) leben.
- Ein solches Staunen legt zumindest den Gedanken nahe, dass es gut ist, wenn diese Wesen *als Art bestehen und sich entfalten können* (Martha Nussbaum, amerikanische Professorin für Philosophie).
- Wir schulden dem *mit uns verwandten Ganzen und seinen Hervorbringungen* Respekt (Hans Jonas [† 1993] deutsch-amerikanischer Philosoph).
- Wir brauchen eine Besinnung und neue *Achtsamkeit* für die Mitgeschöpfe. *Konvivialität* könnte hier ein hilfreicher Begriff sein: Bejahen des *Zusammenlebens*.



Mehr zum Thema

Zur ausführlicheren Fassung mit Literaturhinweisen:

<https://ethik-und-anthropologie.de/2023/05/23/woelfe-und-baeren/>

Die BUND-Position zum Wolf und weitere Informationen:

www.bund-bawue.de/wolf



Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

MACH EIN SOMMER-NATURTAGEBUCH!

Sommerferien – viel Zeit für aufregende Streifzüge in die Natur!

Da kommt der landesweite Naturtagebuch-Wettbewerb gerade richtig. In der Natur gibt es viel zu entdecken. Wunderbar festhalten lässt sich das in einem selbst gestalteten Naturtagebuch.

Kinder verwandeln sich in junge Forscher*innen, wählen selbst ein Thema aus der Natur, das sie intensiver verfolgen. Sie gehen raus, schauen genauer hin. Was sie beobachten und wie sie ihr Tagebuch gestalten, steht ihnen dabei völlig frei.

Alle Kinder in Baden-Württemberg von acht bis 12 Jahren können mitmachen, indem sie ihr persönliches Naturtagebuch bis Ende Oktober an die BUNDjugend einschicken. Die Tagebücher gibt es natürlich zurück und jede Teilnahme wird mit einer kleinen Überraschung belohnt. Die Idee hinter dem Angebot ist so einfach wie überzeugend: Es geht darum, den Natur-

bezug von Kindern zu stärken. Wer die Pflanzen- und Tierwelt schon früh ins Herz schließt, wird sich hoffentlich auch später für sie einsetzen.

Infos, Anregungen und Beobachtungstipps unter www.naturtagebuch.de

NATURTAGEBUCH MIT NEUER WEBSITE

Neuer Glanz strahlt auf www.naturtagebuch.de. Hier gibt es ab sofort einen Blog rund um Manfred Mistkäfers spannende Welt der Tiere und Pflanzen. Außerdem alles zum Naturtagebuch-Wettbewerb und zum Mitmach-Magazin.



MANFRED MISTKÄFER UNTERWEGS IN DER PFLANZENWELT

Manfred Mistkäfer entdeckt erstaunliche Gegensätze bei den Pflanzen. Manche kann man nur unter dem Mikroskop erkennen und andere werden riesengroß. Wusstest du, dass der größte Baum in Deutschland über 60 Meter hoch ist und jedes Jahr noch 30 Zentimeter wächst? Auf einem Waldspaziergang staunt Manfred über große Unterschiede bei den Laubbäumen. Und warum zum Beispiel wirft die Lärche als einziger Nadelbaum überhaupt ihre Nadeln ab?

Diese und viele andere Fragen beantwortet dir Manfred Mistkäfer in der Herbstausgabe seines Mitmach-Magazins. Dort findest du auch viele Rätsel, Spiele, Tipps sowie spannende Berichte über Tiere und Pflanzen.

Bestellung unter www.naturtagebuch.de oder telefonisch unter 07 11/6 19 70 24

GUT BEHÜTTET

Im Ulmer Hermannsgarten gibt es jetzt eine Umweltbildungshütte.

Viele Materialien für die Umweltbildung finden darin Platz – und Schutz vor Regen bietet sie auch. Der Ulmer BUND hat die Hütte in diesem Frühjahr errichtet. Auf der städtischen Streuobstwiese, die vom BUND gepflegt wird, finden jährlich etwa 30 Umweltbildungsaktionen für Schulklassen und Kindergärten statt. Zu allen

Jahreszeiten geht es um die Themen Streuobstwiese und Wildbienen. In der Hütte sind nun die Apfelsaftpresse, Bächerlupen, Infotafeln und Bestimmungsmaterialien gut untergebracht. Eine zusätzliche Überdachung macht vom Wetter unabhängiger. Die Hütte wurde von der Ulmer Bürgerstiftung gefördert und in ehrenamtlicher Arbeit errichtet. Auch die umweltpädagogischen Angebote werden meist von Ehrenamtlichen durchgeführt. Der Ulmer BUND möchte die Angebote



unter diesen verbesserten Arbeitsbedingungen weiter ausbauen.



Die tun was – von Müllsammeln bis Kleidertauschparty.



Unsere Gruppe besteht aus engagierten jungen Menschen in verschiedenen Lebensphasen, die eine gemeinsame Vision teilen: den Erhalt unserer natürlichen Ressourcen und die Förderung einer gerechten, ökologischen Gesellschaft. Wir setzen uns für eine nachhaltigere Lebensweise ein und machen auf die Dringlichkeit von Umweltschutz und Klimagerechtigkeit aufmerksam.

Wir treffen uns jeden Donnerstag, um uns auszutauschen und Projekte zu planen. Alle zwei Wochen veranstalten wir »gemütliche Treffen« bei unseren Gruppenmitgliedern zuhause. Bei leckeren veganen Snacks entwickeln wir neue Ideen und stärken unsere Gemeinschaft.



MITMACHEN

Mach mit bei der BUNDjugend!
www.bundjugend-bw.de/mitmachen
 Informier dich!
www.bundjugend-bw.de/newsletter

EINLADUNG

zur Mitgliederversammlung der
 BUNDjugend BW 2023

2. Dezember 2023
 10 bis 18 Uhr

BDP-Jugendbildungsstätte
 Grafenberger Straße 25
 72658 Bempflingen

Tagesordnung: Berichte,
 Haushaltsabschluss 2022, Anträge,
 Haushaltsplan 2024, Wahlen

www.bundjugend-bw.de/mv-2023



BUNDJUGEND HEIDELBERG

DAS VOLLE PROGRAMM

In Heidelberg gibt es schon lange eine aktive BUNDjugend-Gruppe. Von Fair Fashion, über praktischen Naturschutz und vegane Ernährung hat sie viele Ideen und setzt sie auch um.

Ende April fand bereits unsere dritte Kleidertauschparty in Kooperation mit dem Studierendenwerk im Marstallcafé statt. Rund 500 Besucher*innen fanden den Weg zu uns. Wir informierten sie über die Wegwerfkultur und die schlechten Arbeitsbedingungen in der Modeindustrie. Gemeinsam haben wir so ein Zeichen gegen die Auswirkungen der Fast-Fashion-Industrie gesetzt.

Der Erhalt der Umwelt und des Naturraums in und um Heidelberg ist uns wichtig. Durch unsere Müllsammelaktionen

und die Reinigung der Neckarinseln leisten wir einen Beitrag dazu. Die Neckarinseln sind Teil eines wichtigen Naturschutzgebiets und dienen vielen Vögeln in der Region als Brutstätte. In Absprache mit dem Umweltministerium Baden-Württemberg entfernen wir den Müll, der während hoher Wasserstände des Neckars auf die Inseln geschwemmt wird.

Als nächstes möchten wir einen naturnahen Garten gestalten und den naturbegeisterten Mitgliedern unserer Gruppe mehr Raum bieten. Ein passendes Grundstück haben wir schon gefunden.

Außerdem planen wir derzeit einen Infostand mit Verkostung zum Thema vegane Ernährung. Damit möchten wir Menschen für die vegane Ernährung sensibilisieren und zeigen, wie schmackhaft sie sein kann. Im direkten Austausch können wir Vorurteile abbauen und andere dazu ermutigen, bewusster und nachhaltiger zu essen.

Lust, dabei zu sein? Schreib uns einfach eine Mail oder komm zu unseren wöchentlichen Treffen, immer donnerstags um 18 Uhr im Welthaus Heidelberg.

heidelberg@bundjugend-bw.de





Ausstellung im Naturschutzzentrum:
in Gebärdensprache erklärt



Foto: BUND BW

REGION BODENSEE

MINDELSEE WIRD BARRIEREFREI

Das Schutzgebiet und die zugehörige Ausstellung werden für alle zugänglich und erfahrbar. Eine Vision nimmt Gestalt an.

Barrierefreiheit ist überall ein Thema. Auch in der Naturschutzarbeit und der Umweltbildung soll sie jetzt die nötige Beachtung finden. Mit gutem Beispiel möchte der BUND vorangehen. »Natur ohne Barrieren!« heißt das Projekt, das der Global Nature Fund initiiert hat, und dessen Umsetzung viele Förderer unterstützen.

Auch dem BUND kommt es zugute. Seit über 50 Jahren betreut der BUND Baden-Württemberg das Naturschutzgebiet Mindelsee; im Jahr 2021 eröffnete er die viel beachtete Mindelsee-Ausstellung im Naturschutzzentrum Radolfzell-Möggingen. Nun kann das Team einen Schritt weitergehen. »Unsere Ausstellung und unsere Naturschutzgebiete wollen wir möglichst für alle Menschen zugänglich und erlebbar machen«, so Manuel Fiebrich, Mitarbeiter der Schutzgebietsbetreuung.



Foto: BUND BW

Tastmodell

Es gibt bereits eine weitgehend barrierefreie Internetseite, auf der auch der dreiminütige Mindelsee-Film in Gebärdensprachen zu sehen ist. Wo möglich, sollen die Wege im Schutzgebiet so umgestaltet werden, dass sie auch mit Rollstuhl oder Liegefahrrad befahrbar sind. Für die Ausstellung wurden Tastmodelle angeschafft. Mobile Einhandhörer begleiten die Besucher*innen mit Hörtexten und Geräuschen durch die Ausstellung. Dadurch wird das Angebot für blinde und sehbehinderte Menschen erweitert. In den nächsten Jahren soll auch das Veranstaltungs- und Exkursionsangebot barrierefreier gestaltet werden.

Das Projekt »Natur ohne Barrieren« hört jedoch am Mindelsee nicht auf. Was hier erprobt wird, soll zu Inklusionskonzepten für Naturerleben in ganz Deutschland weiterentwickelt werden. Darüber hinaus wird es einen Ideenwettbewerb für barrierefreie Maßnahmen in deutschen Naturschutzzentren geben.



Mehr zum Thema

www.bund-bawue.de/mindelsee-ausstellung



**NOTIZEN
AUS DEN REGIONEN**

SOMMERERLEBNISPROGRAMM:

Um »Wasser in Land- und Forstwirtschaft« geht es dieses Jahr beim BUND Hochrhein. Was bedeuten Dürre für Vegetation und Grundwasser? Wie können wir uns an den Klimawandel anpassen? Mit Exkursionen, Vorträgen und Diskussionen sprechen die BUND-Aktiven umweltinteressierte Bürger*innen, vor allem Familien mit Kindern, an. Das Erlebnisprogramm greift Beispiele aus der praktischen Naturschutzarbeit auf, wie die Pflege von Feuchtwiesen oder den Amphibienschutz. Aber auch Bodenversiegelung oder Trinkwasserschutz sind Thema.

Informationen unter 0 76 23/6 28 70

oder per Mail: bund.hochrhein@bund.net



Foto: BUND-Hochrhein

HEUWIESEN, SCHMETTERLINGE, WILDKATZE:

Drei Wanderausstellungen zu Schwerpunktthemen des BUND Baden-Württemberg tourten diesen Sommer durchs Land. Damit Heuwiesen uns durch ihre Blütenpracht begeistern, brauchen sie eine bestimmte Bewirtschaftung und die Landwirtschaft als Partner. Die neue BUND-Kreisgruppe Hohenlohe zeigte die Ausstellung in Künzelsau.

Im Um-Welt-Haus Aalen war die Ausstellung Schmetterlingsland zu sehen. Sie erklärt, was wir alle für Schmetterlinge tun können. In Eberbach gastierte die Wildkatzenausstellung im Naturparkzentrum. Dort im Odenwald haben wir die scheue Jägerin wiederentdeckt. Bedruckte Tippis und viel Begleitmaterial machen die Ausstellung spannend. Ausstellungsorte und Leihbedingungen erfahren Sie per Mail: ausstellung@bund.net



WIR BAUEN AUF MEHR KLIMASCHUTZ.

Ist Ihr Haus fit für die Zukunft? Wir prüfen die Gebäudehülle, den Energieverbrauch und den Einsatz von erneuerbaren Energien.

Sie haben Fragen rund ums Thema Energie? Wir beantworten Ihnen diese gerne individuell und unabhängig.

Terminvereinbarung kostenfrei unter
0800 – 809 802 400



Weitere Infos zur Energieberatung der Verbraucherzentrale auf www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

80 MILLIONEN GEMEINSAM FÜR
ENERGIEWECHSEL

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

verbraucherzentrale

Baden-Württemberg

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de



Foto: BUGA-23/Daniel Lukac

Die Aussichtsplattform der BUGA in der Feudenheimer Au

INTERVIEW

NACHHALTIG IST ANDERS

Der BUND Mannheim beteiligt sich nicht an der Bundesgartenschau, die die »Stadt im Quadrat« dieses Jahr ausrichtet. Mit Wolfgang Schuy und Gabriele Baier, Vorsitzende des BUND-Kreisverbands Mannheim, blicken wir hinter die Kulissen der Leistungsschau.

Ursprünglich ging es um die Konversion des Spinelli-Areals. Das ehemalige amerikanische Militärgelände sollte entsiegelt und in einen Grünzug integriert werden, der zugleich als Frischluftschneise gedacht war. Mit der Frage der Finanzierung kam die Idee der Bundesgartenschau auf, weil es da Fördergelder gibt.

Frage: Wann haben Sie gemerkt, dass es schwierig wird mit dem BUND und der BUGA?

Schuy: Recht bald. Das beauftragte Landschaftsplanungsbüro aus Bonn konnte mit dem Militärgelände und den mageren Sandböden wenig anfangen, umso mehr aber mit dem angrenzenden Auengebiet. Die alte Neckarschleife liegt sieben bis acht Meter tiefer und diesen »Gelände-

sprung« fanden sie interessant: Deshalb wollten sie das BUGA-Gelände dorthin ausdehnen. Die Feudenheimer Au ist aber Landschaftsschutzgebiet, und bis es so weit war, hatte es schon einige Kämpfe gegeben, deshalb liegt sie den Mannheimer*innen sehr am Herzen. Und damit war zum ersten Mal ein Konflikt in der Welt. Es kam dann schon 2013 zu einem Bürgerentscheid, der äußerst knapp für die Gartenschau ausfiel. Für uns als BUND schon ein Erfolg, weil wir als David gegen Goliath angetreten sind.

Frage: Und was sind die konkreten Kritikpunkte des BUND?

Baier: Die Amerikaner haben auf dem Spinelli-Gelände nicht nur Beton, Baracken und giftige Böden hinterlassen. Auf den sandigen Böden hatten sich Wildbienen

angesiedelt, bis 2020 wurden über 150 geschützte Wildbienenarten kartiert. Ob und wie man die umsiedeln kann, hat die BUGA-Gesellschaft wenig interessiert. Durch die Bauarbeiten wurden hochwertige Lebensräume zerstört, Ausgleichsflächen sehr spät angelegt. Generell ist der Umgang mit den Böden problematisch, die Baulastwagen sind dort kreuz und quer übers Gelände gefahren, auf magere Sandböden wurde Mutterboden für die Ausstellungsbeete aufgebracht. Der muss im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen wieder entfernt werden, denn dort sollen Sandbodenbiotope für Haubenlerche und Rebhuhn entstehen. Die Feudenheimer Au wurde eher aufgehübscht als ökologisch aufgewertet. Für den grundwassergespeisten Ausee wurden hochwertige Ackerböden zerstört. Dagegen warten wir bis heute auf ein Umsiedlungskonzept für die seltenen Orchideen in der Au. Das hat dann irgendwann das Fass zum Überlaufen gebracht.

Frage: Die BUGA wirbt damit, nachhaltig zu sein. Etikettenschwindel?

Schuy: Mit einer BUGA werden immer auch Stadtentwicklungspläne verfolgt, im konkreten Fall zum einen die Einrichtung und Sicherung eines innerstädtischen Grünzugs, zum anderen die Quartiersentwicklung in den an das BUGA-Gelände angrenzenden Stadtteilen durch Wohnungsneubau – da reicht die Spanne von Mietwohnungen mit gedeckelter Miete bis zu hochwertigen Eigentumswohnungen. Um den Anspruch an Nachhaltigkeit zu erfüllen, hätten wir uns hier eine größere wirksame Breite des Frischluftkorridors gewünscht. Aber wir haben in den zurückliegenden Jahren ja durchaus kleine Erfolge verzeichnen können. Der Radschnellweg durch die Feudenheimer Au hat eine verbesserte Trassenführung. Und bei den neu angelegten Gewässern wurden statt Folien mineralische Abdichtungen verwendet. Doch leider hat die BUGA viele andere Vorschläge von uns nicht aufgegriffen.



MEHR BEWIRKEN – JETZT VERNETZEN!

Bald finden in Baden-Württemberg die Kommunalwahlen 2024 statt. Um den BUND vor Ort noch wirksamer zu machen, wollen wir uns in der Kommunalpolitik besser vernetzen. Im letzten BUNDmagazin gab es einen Aufruf dazu. Inzwischen haben wir uns zu einem erfolgreichen Auftakt getroffen. Welche Unterstützung brauchen Aktive vor Ort und wie können wir die Kommunalwahlen für unsere BUND-Ziele nutzen – dazu haben wir erste Ideen entwickelt. Und genau daran wollen wir weiterarbeiten. Wer sich jetzt einklinken will, kann das ganz einfach hier:



Weitere Informationen

www.bund-bawue.de/forum-anmeldung



VERKEHRSWENDE MIT KICK

Ohne Verkehrswende keine klimagerechte Entwicklung. Doch statt konsequent in Richtung Fuß- und Radverkehr umzusteuern und den ÖPNV auszubauen, passiert vor Ort noch viel zu wenig. Wie also können wir die Verkehrswende anschieben? Bereits 2022 hat der Landesverband einen umfassenden Katalog mit »Push-Maßnahmen« erarbeitet. Jetzt gibt es dazu ein umfangreiches Infopaket, das sich bei Veranstaltungen einsetzen lässt, zum Beispiel zur europäischen Mobilitätswoche vom 15. bis 22. September 2023. Dazu gehören ein Flyer mit Beispielen, wie sich der Autoverkehr im Land eindämmen lässt, und eine ausführlichere Broschüre. Zu bestellen bei: hannes.rockenbauch@bund.net



Mehr zum Thema

www.bund-bawue.de/push-massnahmen-verkehr

NEUE BESETZUNG



Foto: privat

Miriam Plappert vertritt als neue Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Laura Buschhaus in ihrer Elternzeit. Im Studium hat sich die Biologin und Geoökologin mit der Problematik bedrohter Offenlandvögel beschäftigt. In Fachzeitschriften und Zeitungen berichtete sie über Naturthemen und war zuletzt Redakteurin beim Südwestrundfunk. Beim BUND-Landesverband betreut sie nun die Themen Mobilität, Klima und erneuerbare Energien.



Foto: BUND BW

VERDIENTE EHRUNG

Die BUND-Medaille, die traditionell auf der Landesdelegiertenversammlung vergeben wird, erhielt dieses Jahr Jürgen Hellgardt vom Regionalverband Heilbronn-Franken. Er ist eine der treibenden Kräfte im Vorstand des Regionalverbands. Der studierte Chemiker ist bekannt als »Der Mann mit dem Koffer«, nämlich mit dem Wasser-Analyse-Koffer. Er wird als Fledermauspezialist geschätzt und bringt regional die Energiewende voran. Sylvia Pilarsky-Grosch dankte ihm für seine besonderen Verdienste für den Umwelt- und Naturschutz und sein großes Engagement für den BUND. Wir gratulieren!

Anzeige

grüne SACHWERTE
ökologische Geldanlagen

Ab 1.000 Euro digital in Solarparks investieren!

Ihr Partner für ökologische Geldanlagen

Investieren Sie jetzt in die Energiewende!

✓ Ökologisch sinnvoll ✓ Wirtschaftlich attraktiv

Infos: T. 0421 - 59 64 79 60 · www.gruene-sachwerte.de



MEHR HILFT MEHR!

Aller Wachstums-Kritik zum Trotz wollen wir weiter wachsen. Aber warum eigentlich?

Seit mehr als 60 Jahren setzt sich der BUND für Arten- und Klimaschutz in Baden-Württemberg ein. Wir stellen uns schützend vor Tier- und Pflanzenwelt, bedrohte Lebensräume und Landschaften. Und das mit Erfolg! All das wäre jedoch ohne unsere Unterstützer*innen nicht möglich. Dazu zählen auch Sie, und dafür möchten wir Ihnen Danke sagen! Sie helfen uns bei unserem Einsatz für eine intakte Natur, ein lebenswertes Baden-Württemberg und eine gute Zukunft für alle.

Weil Arten- und Klimaschutz über unser Leben und vor allem das unserer Kinder entscheiden, wollen und dürfen wir uns jedoch nicht auf unseren Erfolgen ausruhen. Um noch mehr bewirken zu können, müssen wir weiter wachsen und stärker werden. Denn je mehr Menschen Teil des BUND sind, desto wirkungsvoller sind wir – im praktischen Natur- und Umweltschutz wie auch in unserer politischen



Foto: BUND BW

Der BUND braucht viele Aktive und Unterstützer*innen.

Durchsetzungskraft. Ihre Stimme macht uns stark! Als Unterstützer*in ermöglichen Sie uns außerdem, finanziell und politisch unabhängig zu sein, denn unsere Arbeit finanzieren wir zum größten Teil durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Insbesondere regelmäßige Beiträge bedeuten für unsere Arbeit eine finanzielle Planungssicherheit.

Um weiter zu wachsen, möchten wir neue Menschen erreichen und für den BUND begeistern. Haben Sie Familienangehörige oder Freund*innen, die gerne Teil einer starken Gemeinschaft sein wollen? Dann freuen wir uns, wenn Sie uns weiterempfehlen!

PS: Wussten Sie schon, dass BUND-Gruppen finanziell profitieren, wenn sie

neue Mitglieder werben? Dafür müssen neue Mitglieder im Anmeldeformular einfach den Namen der jeweiligen Gruppe angeben.



Mitglied werden

www.bund-bawue.de/mitgliedschaft

www.BUNDshop-bawue.de


Einfach bestellen! BUND-Material
für Ihre Aktionen & Veranstaltungen.

Tel.: 07732 1507-44

shop-bawue@bund.net


GENUSSREICHE STREUOBSTTAGE

gramm stehen öffentliche Apfelfeste und Aktionstage der BUND-Kindergruppen, Vorträge und Pflanzaktionen. Auf vielen Streuobstwiesen kann man selbst Apfelsaft pressen und direkt genießen. Der BUND-Landesverband unterstützt interessierte Gruppen mit Infomaterial, Aktionsideen und Öffentlichkeitsarbeit.



Mehr zum Thema

www.bund-bawue/streuobstmaterialien


Foto: BUND BW

Von 23. September bis 8. Oktober 2023 finden die jährlichen BUND-Streuobsttage statt.

Viele BUND-Gruppen in ganz Baden-Württemberg machen mit, alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Auf dem Pro-

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND-Landesverband Baden-Württemberg e.V., Marienstraße 28, 70178 Stuttgart, Telefon 07 11/62 03 06-0, bund.bawue@bund.net, www.bund-bawue.de

V.i.S.d.P.: Martin Bachhofer

Redaktion: Gisela Hüber, bundmagazin.bawue@bund.net

Anzeigenverwaltung: Evelyn Alter, Runze und Casper Werbeagentur GmbH, Telefon 0 30/2 80 18-149, alter@runze-casper.de

Gestaltung: Janda+Roscher, Die WerbeBotschafter, Layout: Waltraud Hofbauer, München